

GRUNDSÄTZE

PROFESSIONELLEN UND ETHISCHEN HANDELNS

IM TAGESHEIM FÜR KINDER ZIEGELMATTE SOLOTHURN

Vorbemerkungen:

- 1) In unserer Praxis sind das professionelle und das ethisch verantwortliche Handeln untrennbar verknüpft. Unsere Praxis orientiert sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen der Sozialpädagogik, an den Leitlinien zur Gewaltprävention des Verbands Kindertagesstätten in der Schweiz (KiTaS), an Vorgaben des Kantons, am ethisch verantwortbaren Handeln, sowie an der gemeinsamen Reflexion unseres Alltagsgeschehens.
- 2) Bei uns stehen das Wohl der Kinder und das der Mitarbeitenden im Zentrum. Kinder haben ein Recht auf eine konstruktive Lebenssituation und auf eine gesunde Entwicklung mittels ihres Lernpotenzials. Die Mitarbeitenden haben das Recht auf eine Arbeitssituation, die sie die täglichen Herausforderungen meistern lässt in Bewahrung ihrer Gesundheit und Lebensfreude. Kinder und Erwachsene haben die Pflicht, ihren Anteil am Wohlbefinden aller zu erbringen.
- 3) Wir arbeiten im Team. Im Alltag mit den Kindern und deren primären Bezugspersonen, mit den Kolleg/innen und Vorgesetzten und mit den Fachpersonen, mit denen wir vernetzt sind.

UNSERE 5 GRUNDSÄTZE

1) DIE RECHTE UND PFLICHTEN DER KINDER

Das Recht auf eine konstruktive Lebenssituation beinhaltet die Gewährung von eigenwilligem und eigensinnigem Verhalten im Alltag, das den Kindern die Bewältigung ihrer Realität auf ihre ganz persönliche Art erlaubt. Nur so können sie ihr Lernpotenzial ungehindert einsetzen und in vielerlei Beziehung wachsen. Es beinhaltet aber auch die Selbstbestimmung in allen Dingen, die sie betreffen. In der gelebten Partizipation von Erwachsenen und Kindern entwickeln Kinder die nötigen sozialen Kompetenzen, die sie in unserer Gesellschaft brauchen. Das „ernst-nehmen“ ihres Potenzials stellt altersgemässe Anforderungen an sie und verhindert jegliche Form von Schonung. Nur so übernehmen sie selbstverständlich von Klein an auch zielgerichtet ihren Anteil an Pflichten, die ein friedliches Zusammenleben möglich macht.

2) UNSERE MEHRFACHE VERANWORTUNG

Wir sind verantwortlich

- Für uns selbst. Wir müssen uns täglich Sorge tragen: unseren Stärken und unseren Umgang mit den Schwächen, unseren Kräften und unserer Lebensfreude. Und unserem Humor. Nur wenn wir gut mit uns selbst umgehen, können wir konstruktiv für andere Menschen Verantwortung übernehmen.
- Für die uns anvertrauten Kinder. Wir arbeiten mit ihnen und niemals gegen sie. Wir beobachten ihr Befinden und tun alles, damit sie ihr Leben geniessen, ihre Herausforderungen erfüllen und ihre sozialen Beziehungen gewinnbringend gestalten können.
- Für die Institution, in der wir arbeiten. Wir identifizieren uns mit den Regeln, Normen und Gegebenheiten des Tagesheims. Wir arbeiten miteinander und niemals gegeneinander. Wir ermutigen und korrigieren uns gegenseitig. Wir schweigen niemals, wenn sich etwas ereignet, das wir ablehnen. Wir tun alles, damit wir unseren Auftrag optimal erfüllen. Alle sind gleichermassen verantwortlich für die Erfolgserlebnisse, die uns die Freude am Beruf erhalten helfen.
- Für unseren Beruf. Mit unserer Arbeit zeigen wir der Öffentlichkeit, wie sich die Berufsausübung gestalten lässt. Nur wenn unsere Leistungen wahrgenommen und anerkannt werden, kann sich unser Beruf erfolgreich weiter entwickeln. Darum übernehmen wir auch Verantwortung für das, was in der Öffentlichkeit von uns sichtbar wird.

3) UNSERE BEZIEHUNGSFORM

Wir leben im Alltag in professionellen Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen.

Diese sind erkennbar durch

- einen klaren Umgang mit Nähe und Distanz, abhängig vom Alter der Kinder und frei von privaten oder intimen Anteilen.
- die Gewährung von grösstmöglichem Spielraum bei klarer Einhaltung von Regeln und Abmachungen. Dabei sind die gegenseitige Verlässlichkeit und das Bewusstsein unserer Vorbildfunktion von grösster Wichtigkeit.
- ein klares Rollenhandeln. Die uns zugeteilte Funktion wird durch ein erkennbares Rollenverhalten gelebt und im Alltag wirksam. Dies ist eine verlässliche Basis für den Umgang mit Konflikten und problematischen Alltagssituationen.
- Humor und Lebensfreude. Wir investieren viel in Spiel und Spass, Kreativität und lustvollen Erlebnissen auf vielerlei Arten. Dies nährt unsere gegenseitige Wertschätzung und schafft unvergessliche positive Erinnerungen.

4) UNSERE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN BEZUGSPERSONEN DER KINDER

- Die primären Bezugspersonen der Kinder sind die „Nummer 1“ im Leben der Kinder und dementsprechend begegnen wir ihnen (formal und informell) mit

grossem Respekt. Wir achten auf eine direkte und zielgerichtete Kommunikation und verweigern die Teilnahme an Klatsch und dergleichen.

- Wir trennen im Alltag klar zwischen den Angelegenheiten des Tagesheims und allen übrigen „privaten“ Angelegenheiten. Wir mischen uns nur in Notfällen ein, überprüfen aber selbstverständlich auf partnerschaftliche Art alles, was wir von Kindern und/oder Drittpersonen erfahren und uns „zu denken“ gibt. In Erziehungsfragen stehen wir selbstbewusst zu unserer Praxis und nehmen gegenüber den Bezugspersonen der Kinder wenn immer möglich eine beratende Rolle wahr.
- Unsere Wertschätzung und unser Verständnis für individuelles Handeln gilt Kindern und deren Bezugspersonen in gleicher Weise. Wir unterstützen die Kinder und deren Willen, haben aber auch Verständnis für die Vorstellungen der Erwachsenen. In diesem Sinn praktizieren wir eine „doppelte Parteilichkeit“, vergessen aber niemals, dass alle unsere Klient/innen ein Recht auf unseren eigenen Standpunkt haben und ihnen diese „Aussensicht“ immer wieder Orientierung zu geben vermag.

5) DIE REFLEXION UNSERES EINFLUSSES AUF KINDER UND DEREN BEZUGSPERSONEN

Unser Einfluss basiert auf einer dreidimensionalen Machtstruktur, die in der Praxis klar ersichtlich ist und niemals gegeneinander ausgespielt wird. Der Erfolg unserer Bemühungen hängt oftmals davon ab, ob wir in Situationen innerhalb der richtigen „Einflussart“ reagieren.

- 1) Unsere „formale Macht“ erlaubt uns, Einfluss zu nehmen auf ganz persönliche Anteile von Kindern und deren Bezugspersonen. Dieser Einfluss muss klar und nachvollziehbar sein und in erster Linie dem Wohl der Betroffenen dienen. Er erlaubt uns auch, kritische Themen anzusprechen und auf der Suche nach konstruktiven Lösungen zu beharren. Wir haben die Möglichkeit, Meldungen oder Anzeigen zu machen. Um trotzdem eine Vertrauensbasis zu unterhalten, zeigen wir uns verlässlich und handeln fair.
- 2) Unser fachliches Potenzial, unsere kommunikativen Fähigkeiten und unsere Erfahrung erlauben uns, wissenschaftliche Erkenntnisse zu vermitteln, Rat zu erteilen in Erziehungsfragen, Verständnis zu zeigen bei abweichendem oder verhaltensoriginellen Verhalten und erfolgreiche Problemlösungen entwickeln zu helfen.
- 3) Kraft unserer Persönlichkeit können wir individuell auf andere Menschen einwirken. Wir zeigen uns als Individuum mit Ecken und Kanten, mit Stärken und Schwächen. Wir zeigen, dass auch wir Fehler machen und korrigieren, dass wir eine zutiefst menschliche Seite haben, die anderen erlaubt, an unseren individuellen Anteilen anzuknüpfen und mit uns in Kontakt zu treten. Dabei bleibt die persönliche Freiheit des Gegenübers das höchste Gut. Wir

scheuen Abhängigkeiten und Fanverhalten. Wir sind keine Stars, werden wir aber als „liebenswert“ erlebt, öffnen sich uns viele Türen.

Diskussionsgrundlage für die Teamsitzung vom 17. September 2015
Leitung und Mitarbeitende des Tagesheims Ziegelmatte in Solothurn
und Annelies Münch,
em. Prof. FHNW, HSA Basel
Co-Präsidentin Kinderlobby Schweiz